



Statement

JAHRESPRESSEKONFERENZ 2023

Jürgen Kerner, Hauptkassierer

Frankfurt, 26. Januar 2023

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Transformation unserer Branchen ist ein steiniger Weg, beeinträchtigt schon durch die Pandemie, noch schwieriger geworden durch Russlands Krieg.

Die Energiepreise belasten Menschen und Industrie. Gemeinsam mit IG BCE und IG BAU haben wir im März 2022 erfolgreich den Strom- und Gaspreisdeckel für energieintensive Branchen gefordert.

Jetzt setzen wir den **Industriestrompreis** auf die Agenda. Denn in den energieintensiven Industrien gefährden die Energiepreise massenhaft Arbeitsplätze.

Am größten ist die Not in der Elektroofenroute Stahl. Die Beschäftigten rufen wir am 9. März zum **Aktionstag Industriestrom** mit Kundgebungen vor den Betrieben auf. Auch IG BCE und IG BAU planen Aktionen.

Die **Stahlindustrie** hat als Grundstoffindustrie eine zentrale Rolle für den Industriestandort. Für ihre Transformation sind politisch die Weichen gestellt. Direktreduktionsanlagen auf Basis von grünem Wasserstoff ersetzen Hochöfen – die Stahlproduktion wird klimaneutral. Einige Unternehmen haben bereits Investitionen beschlossen; immer noch nicht entschieden sind die Hüttenwerke Krupp Mannesmann in Duisburg, einer unserer größten Stahlhersteller. Das geht so nicht. Wir nehmen nun die beiden Gesellschafter Thyssenkrupp AG und Salzgitter AG in Pflicht.

Pandemie und Krieg verdeutlichen, wie anfällig Lieferketten sind. In der **Elektroindustrie** zum Beispiel kämpfen Zweidrittel der Unternehmen weiter mit zu wenig Material und Vorprodukten, vor allem aus der Mikroelektronik.

Die Unternehmen selbst müssen alle Fragen der Lieferkette fest in Unternehmensstrategie und Risikomanagement integrieren. Das werden die Arbeitnehmerbänke in den Aufsichtsräten einfordern und kontrollieren.

Insourcing- und Make-or-Buy-Entscheidungen kommen unter neuen Vorzeichen auf den Tisch: Nicht mehr die Kostenminimierung dominiert, sondern auf Versorgungssicherheit, Resilienz und Nachhaltigkeit kommt es an. Wir werden den Unternehmen bei der Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes auf die Finger schauen.

Wir sind uns in Deutschland einig über die **Verkehrswende** – hin zu Elektromobilität, hin zu mehr Schienenverkehr. Dafür muss der Staat die Infrastruktur voranbringen, dafür brauchen wir leistungsfähige Unternehmen in den Mobilitätsbranchen.

Ausgerechnet in der Schlüsselbranche **Bahnindustrie** stockt es. Von Aufbruchsstimmung ist wenig zu spüren. Kostendruck und sogar Verlagerungstendenzen bestimmen oft die Unternehmenspolitik. Das ist ein fatales Signal an die Beschäftigten, an die ganze Gesellschaft.

Der französische Alstom-Konzern will nach der Übernahme der Bombardier-Standorte 1.300 Arbeitsplätze abbauen. Alstom stellt sich so ins Abseits – und kämpft mit harten Bandagen gegen seine Belegschaft. Auf 500 Euro monatlich sollen die Beschäftigten verzichten.

Gesamtbetriebsrat und IG Metall haben mit einer erfahrenen Beraterfirma ein langfristig tragfähiges Konzept entwickelt: Mit dessen Umsetzung blieben nahezu alle Arbeitsplätze erhalten, Wettbewerbsnachteile würden aufgeholt. Von Alstom erfordert das Konzept Investitionen in die Zukunft. Dafür würden die Beschäftigten einen Beitrag leisten, um die unternehmerischen Versäumnisse der Vergangenheit wettzumachen.

Die **Luffahrtindustrie** hat die Pandemie-Krise weitgehend überstanden und plant massive Neueinstellungen – nachdem sie in der Pandemie viele Fachkräfte entlassen hatte. Wir sehen einen selbstgemachten Fachkräftemangel, vor allem bei Airbus!

Wir wollen Deutschland dennoch zum Taktgeber der CO₂-neutralen Luftfahrt machen. Das heißt: Beschleunigen der Dekarbonisierung durch maximale Innovationsbemühungen.

Das ist auch mit Blick auf den Wettbewerb geboten. Die chinesische Staatsfirma Comac hat im Dezember 2022 den ersten C919 ausgeliefert, vergleichbar mit dem A320 und der Boeing 737. Das Duopol von Airbus und Boeing geht in seine letzte Phase.

Der Erfolg der Dekarbonisierung hängt von klimaneutralen Energieträgern wie Wasserstoff und nachhaltigen Luftfahrttreibstoffen ab. Die Produktionskapazitäten müssen schnell ausgebaut werden. Schon heute wollen Fluglinien mehr nachhaltige Treibstoffe, es fehlen aber die entsprechenden Mengen.

Meine Damen und Herren,
2023 wird ein herausforderndes Jahr. Wir gehen das Jahr auf Basis solider Finanzen an.

Unsere Mitglieder haben 2022 **Beiträge** in Höhe von 596 Millionen Euro geleistet. Damit sind die Beitragseinnahmen vier Millionen Euro höher als im Vorjahr. Ein herzliches Dankeschön an unsere Mitglieder!

Die Beitragsentwicklung in den Pandemie Jahren verdeutlicht, dass die IG Metall im Kern ihrer Mitgliedschaft und damit finanziell stabil ist. Wir sind jederzeit voll handlungsfähig!

Bei der **Verwendung der Beiträge** greife ich vier Positionen heraus. Weitere Infos sind in der Pressemappe.

Der weitaus größte Teil fließt in unsere **Geschäftsstellen**. Sie sind erster Anlaufpunkt unserer Mitglieder, organisieren die Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben und die Aktionen in den Tarifrunden. 2022 erhielten sie 215 Millionen Euro – über zwei Millionen Euro mehr als 2021.

Das unterstreicht: Wir sind da, wo unsere Mitglieder arbeiten und leben. Die Arbeit vor Ort werden wir in den nächsten Jahren weiter stärken. Die IG Metall bleibt mit ihren Geschäftsstellen flächendeckend aktiv, ansprechbar und durchsetzungsstark.

Unsere regionale Stärke untermauern unsere **Gewerkschaftshäuser**. Derzeit halten wir 125 Immobilien in 97 Städten. 2022 haben wir in Kiel, Leer, Lüneburg, Saarbrücken und Zwickau neue Häuser eröffnet. Neu bauen wir in Reutlingen und gemeinsam mit dem DGB in München. In Darmstadt sanieren und erweitern wir, in Salzgitter sanieren wir im Bestand.

Bildungsarbeit bleibt ein Grundpfeiler der IG Metall. Wir sind mit unseren Bildungszentren und den Angeboten der Geschäftsstellen einer der größten Bildungsträger im Land. 2022 haben wir 32 Millionen Euro in Bildung investiert.

Wir helfen unseren Mitgliedern durch **Satzungsleistungen**: zum Beispiel Streikgeld, Rechtsschutz in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen, Unterstützung bei Freizeitunfällen oder in besonderen Notlagen. 2022 haben wir knapp 25 Millionen Euro bereitgestellt; sechs Millionen Euro weniger als 2021, als wir Soforthilfen zur Ahrtalflut ausbezahlten.

Jedes Jahr legen wir 15 Prozent unserer Beitragseinnahmen zurück – unter anderem für Streiks, politische Aktivitäten und für Satzungsleistungen. 2022 gingen über 89 Millionen Euro in die **Rücklagen** – damit erreichen wir praktisch wieder das Vorpandemiejahr 2019.

Meine Damen und Herren,
die Folgen von Pandemie und Russlands Krieg sind große Herausforderungen auch für unsere Arbeit. Wir bleiben aber finanziell leistungsfähig, wir wirtschaften solide. Keine politische Aktion, kein Streik wird am Geld scheitern.